

Diese Zeitschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Saubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 32.

Mittwoch, den 11. August

1852.

## Verständigung über das Parteiwesen.

Zweiter Artikel.

Es giebt außer den neulich erwähnten zwei Gruppierungsarten der Parteien noch eine dritte. Wenn die erste durch vorzugsweise materielle Interessen, die zweite durch vorzugsweise politische Bedürfnisse bestimmt wird, so wird die dritte durch die höchsten geistigen Gegensätze hervorgerufen. Ueberall, wo ein Volk bis zu jener Stufe der Entwicklung gelangt ist, wo es sich entschließen muß, der Ungebundenheit der rohen Natur ganz zu entsagen, um dafür die Freiheit des Geistes einzutauschen, macht die rohe Natur ihr Recht mit aller Macht geltend und sammelt aus ihren Jüngern ein Heer, um damit das nach und nach verlorene Terrain wieder zu erobern. Diesem wilden Heere, das in der rohen Ungebundenheit des Individuums die Freiheit sieht, treten als ein entgegengesetztes Heer alle Diejenigen gegenüber, welche in der rohen Ungebundenheit des Individuums eine Sklaverei des Geistes, die Auflösung der Gesellschaft, des Staates, der Kirche, die Vernichtung der Civilisation

und Kultur, die Rückkehr der Barbarei und Bestialität erblicken. Hier kann die Regierung natürlich nicht mehr über den Parteien schweben, weder so, daß sie keine bevorzugt, wie in dem ersten Falle, noch so, daß sie vorzugsweise Die berücksichtigt, die ihre Pläne unterstützt, wie in dem zweiten Falle; hier muß die Regierung selbst Partei werden und Alles mit sich verbinden, was eine Abnung des Wertes hat, der den sozialen, politischen und kirchlichen Institutionen zukommt, die eine Geschichte haben. Hier ist an keine Versöhnung zu denken. Der Radikalismus läßt sich durch Nichts versöhnen, als dadurch, daß man ihm freiwillig überliefert, wonach er Gelüste trägt: Haus, Hof, Weib und Kind im Kleinen, Gesellschaft, Kirche, Staat im Großen.

Für die meisten europäischen Völker ist gegenwärtig eine Zeit eingetreten, wo sie gleichsam eine Probe ablegen müssen, ob sie würdig sind, auf der Stufenleiter der Civilisation sich noch höher zu erheben bis zu jener Freiheit des Geistes, welche beginnt, wenn der rohen Natur das letzte Band angelegt wird; oder ob sie verdienen, von der er-